Jagdgeschichten aus Vorpommern

Greifswald. Er ist Montag im Literatursalon und liest dort 19.30 Uhr aus seinem neu erschienenen Buch „Frische Fährte". Zugegeben, der Titel ist nicht das, was man einen Reißer nennt. Und auch beim Untertitel „Jagdgeschichten" dürfte jener das grüne Bändchen gleich wieder aus der Hand legen, der sich nicht für einen passionierten Weidmann hält. Dennoch: Autor Carsten Feddersens Geschichten lohnen trotzdem, gelesen zu werden. Sie sind nämlich mehr, als die Beschreibung spannender Pirschen durch Wald und Flur. Sie sind eine Reminiszenz und Dank zugleich. Eines Mannes aus Schleswig-Holstein, den der Job bei der Sparkasse gleich nach der Wende ins unbekannte Greifswald geführt hatte. Locker und originell beschreibt er viele Details seines fünfjährigen Aufenthaltes. Beginnend mit der Zimmersuche.

Nachdem er in einer kalten Januarnacht in einem Greifswalder Plattenbau vergeblich versucht hatte, den Heizkörper zu regulieren, stellte er frustiert fest, dass es keinen Thermostat gab. Feddersen hatte die Nase voll. Er gab gleich nächsten Tag eine Suchanzeige auf. Sie führte ihn nach Karlsburg, zum Haus der Reimers: „Wie kommen Sie auf dieses Grundstück?" lautete dort die Begrüßung eines älteren Herren mit Schnauzbart. Der Banker erschrak. Vorsichtig und ein bisschen kleinlaut versuchte er der

C. Feddersen „Frische Fährte"

spröden Willkommensart, freundliche Worte entgegen zu setzen: „Ich komme wegen des Zimmers..." Es nutzte nichts. Der Hauseigentümer blieb ungehalten, wollte gar die Polizei rufen. Doch dann sah der vermeintliche Eindringling durch die geöffnete Tür auf dem Flur gewaltige Jagdtrophäen. Dieses Interesse entging seinem Gegenüber nicht. Weidmannsstolz durchfuhr dessen Gesicht. Und so kam, was kommen musste: Der Mann taute auf. Beide einigten sich nicht nur über den Mietpreis, sondern versprachen einander, auch zur Jagd zu gehen. Eine Freundschaft begann. Wie viele andere, über die das kleine Buch ebenso vergnüglich berichtet. R.AMLER